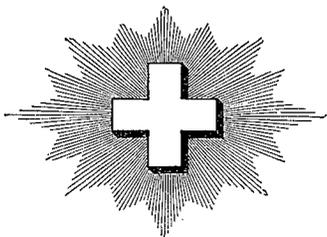


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTHUM

## PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 1783

31. Dezember 1889, 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, p.

Klasse 32

JACOB HIRSCHHORN, in BERLIN.

## Petroleum-Kochapparat.

Der hiermit vorliegende Kochapparat mit Petroleumheizung zeichnet sich durch drei an ihm miteinander vorhandene Neuerungen aus.

Es ist erstens die früher vorhandene Trennung der Dreifussstützen in horizontaler Ebene durch Kupplung der getrennt aufeinander ruhenden Fussteile für die Fälle aufgehoben, in denen die Trennung Unbequemlichkeit verursachte. Es ist an der Theilstelle des einen Fusses  $a^1$  zwischen dem oberen und unteren Theil ein Charnier  $s$  eingefügt, welches diese Stütztheile miteinander verbindet. Es kann jetzt in diesem Charnier der Manteltheil umgekippt werden, um die Heizlampe frei zu legen. Beim Zurückklappen fallen mit Sicherheit die beiden anderen Stützfüsse mit ihren Theilflächen richtig aufeinander. Letzteres ist namentlich sehr wichtig, denn in dem Mantel  $m$  auf dem Dreifuss sitzt die Flammenhülle  $n$ , die immer zur runden Flamme am Brenner, der vom unteren Dreifusstheil gehalten wird, zentrisch sitzen muss. Damit man auch nicht in die Verlegenheit kommt, dass die Lampe nach unten abklappt, wenn man an den Mantel anfasst, um den Kochapparat fortzutragen, so ist auch an einer zweiten Fussstütze für deren Theile eine Befestigungsvorrichtung angebracht worden.

Der obere Fusstheil Fig. 3 hat eine nach innen vorspringende Nase  $p$  und am Untertheil der Stütze  $a^2$  sitzt eine Schnappfeder  $f$  mit einer Durchbrechung, die über die Nase  $p$  passt. An einem Druckkopf  $k$  kann die Feder  $f$  von der Nase gelöst werden, damit man die Apparatentheile voneinander klappen kann. Bei normaler Lage der Apparatentheile aufeinander werden durch die Feder und die Nase die Theile der zweiten Fussstützen  $a^2$  und damit und wegen der zugleich vorhandenen Charnierverbindung auch die Teile der dritten Fussstütze zusammen gehalten.

Zweitens ist in der Heizlampe der ringförmige Träger  $c$  des runden Schlauchdochtes  $h$  durch eine Führung besonders sicher geführt, welche dem zentral in der Lampe sitzenden, vom Docht umfangenen Rohr  $r$  parallel steht. Die Führung besteht aus zwei festen Stäben  $x, x$ , Fig. 1 und 5, auf denen das Verbindungsstück  $e$  zwischen dem Dochtring  $c$  und der Zahnstange  $z$  auf- und abgleiten kann. Durch diese Einrichtung wird ein schiefes Emporheben der Dochtoberkante aus der Dochtschneidemündung  $o$  vermieden.

Endlich befindet sich drittens in dem topfartigen Mantel eine Umhüllung der Flamme, welche für den mit Brennscheibe versehenen

Petroleumrundbrenner die Stelle des bei Leucht-  
lampen vorhandenen Glaszylinders ersetzt.  
Diese, der Flamme einen Schornstein bietende  
Hülle *n*, Fig. 1, die zentral stehend nach oben  
schwach konisch verläuft, trägt am oberen  
Rand rundum eine Reihe von Durchbrechungen.  
Durch diese wird eine strahlenförmige Ver-  
theilung der heissen Feuergase unter dem  
Boden des darüber befindlichen Kochgefässes  
veranlasst, vor allem aber ist vermieden, dass  
durch Aufsetzen eines nur kleinen Kochge-  
fässes unmittelbar auf den obern Rand der  
Hülle *n* die Heizflamme erstickt wird.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. An Petroleumkochapparaten mit quer-  
getheilten Dreifussstützen die Verbindung  
des oberen Dreifusstheiles mit dem

unteren, bestehend aus dem Charnier *s*  
an der Fusstütze *a*<sup>1</sup> und der Schnapp-  
feder *f* an dem Handhabungsknopf *k* und  
aus der durch die Feder *f* greifenden Nase  
*p* am Stützfuß *a*<sup>2</sup>;

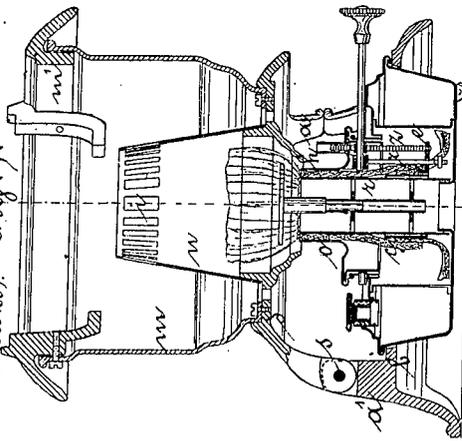
2. Zur besondern Parallelführung des Draht-  
trägers *e* die zwischen dessen Ring *c* und  
der Triebzahnstange *z* gelegenen zwei  
festen Stäbe *x, x*;
3. Die mit Durchbrechungen *i* am oberen  
Rand versehene Flammenhülle *n* zu dem  
Zweck der strahlenförmigen Vertheilung  
und dem immer sichern Austritt der  
heissen Feuergase unter dem Koch-  
geschirrboden.

J. HIRSCHHORN.

Vertreter: E. BLUM & Cie.

2. Durchform.  
31. Decem. 1889.

Fig. 1.



1 Blatt

Fig. 5.

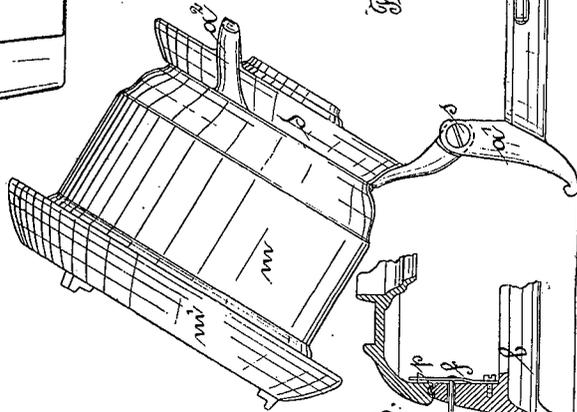
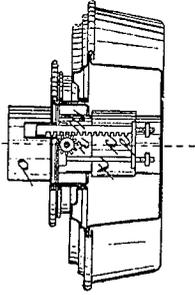


Fig. 2.

Fig. 3.

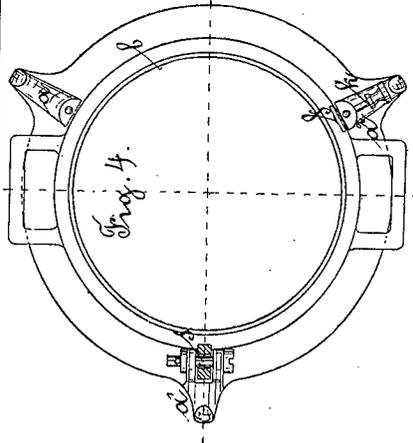
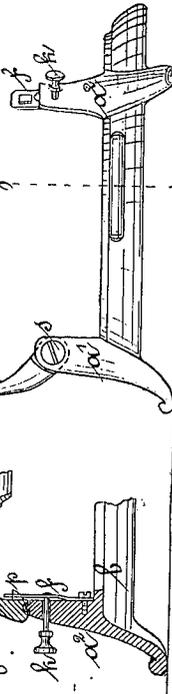


Fig. 4.

Fig. 3 Durchform.  
C. Schmidt & Co.

J. Hirschhorn.  
31. December 1889.

Fig. 1.

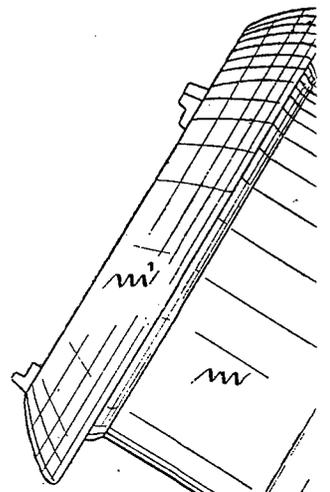
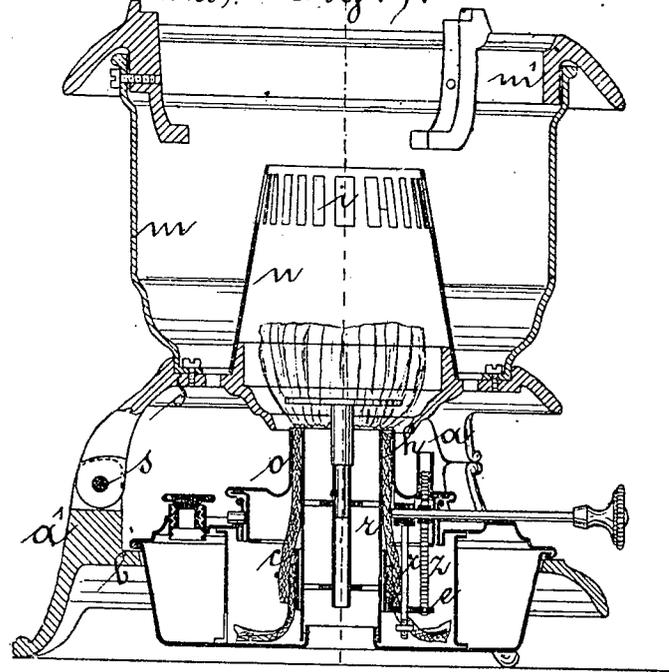


Fig. 3.

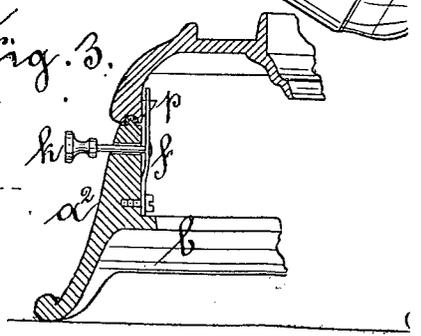
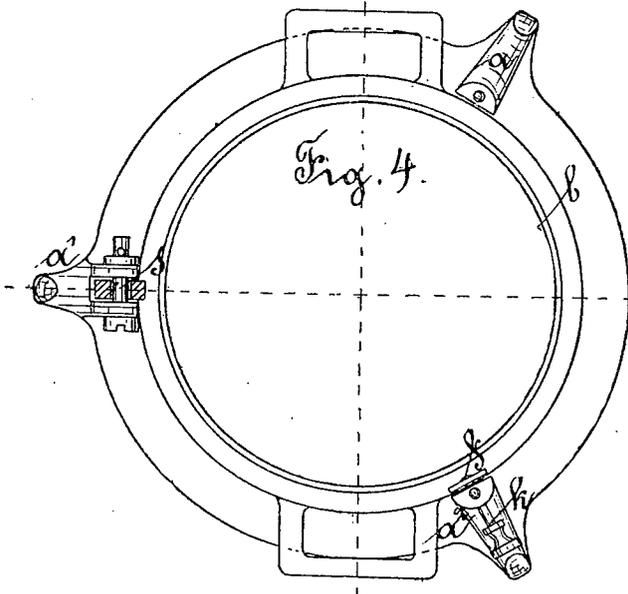
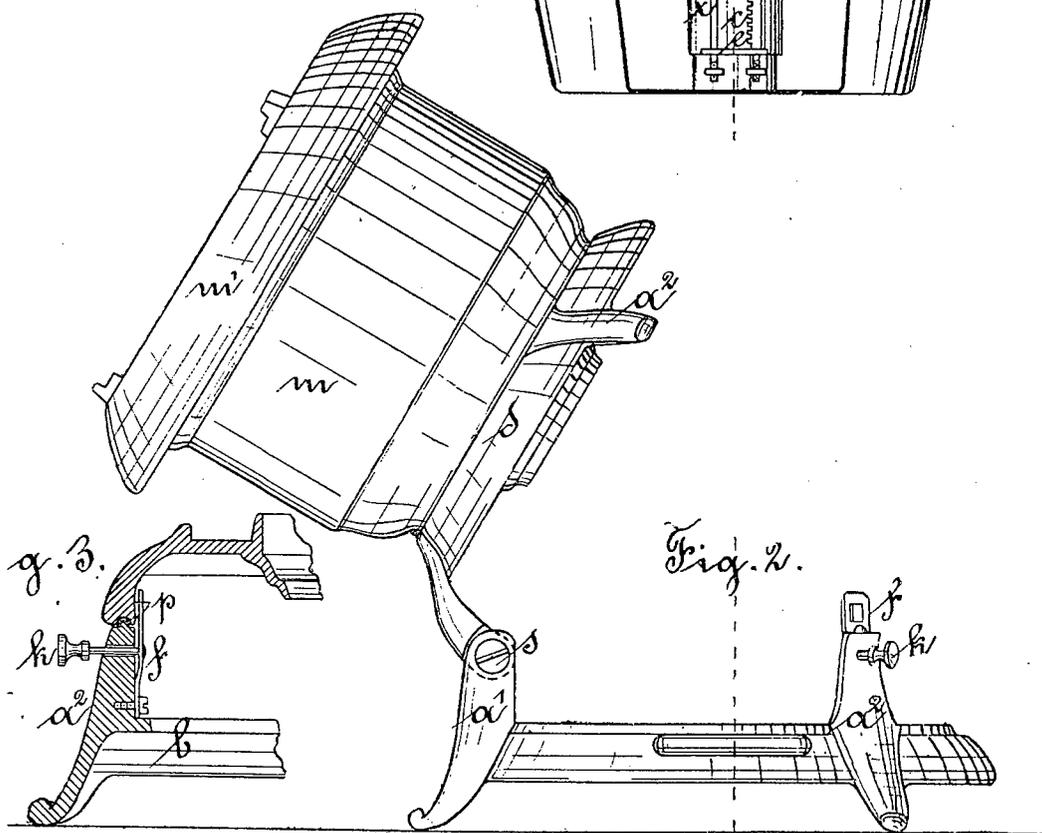
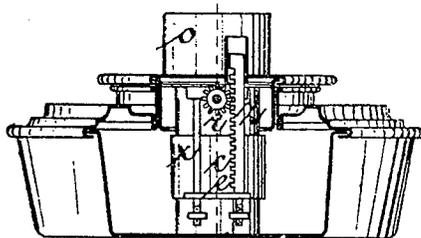


Fig. 4.



1 Blatt

Fig. 5.



Fin. J. Spachhorn  
& Blumig C<sup>o</sup>.